

Wie diese Tiere mit mir herumkommandieren und mich meine Aufgaben hersagen lassen! dachte Alice. Es ist ja geradeso, als ob ich in der Schule wäre. Sie erhob sich aber doch und begann das Gedicht aufzusagen. Allein ihr Kopf war noch so voll von der Krabbenpolonaise, daß sie kaum an das dachte, was sie zu sagen hatte, und die Sache wurde wieder sehr sonderbar.

„Bei einem Wirte wundermild,  
da war ich jüngst zu Tische,  
der brachte mir auf seinem Schild  
ein paar geback'ne Fische.

Die Krabbe aber aufrecht stand,  
mit Röte übergossen,  
die Zehen auswärts, stand sie da,  
die Fersen streng geschlossen.

Sie fächelte sich Kühlung zu  
mit einer Blumenvase  
und sprach: „Comment vous portez-vous?“  
das sprach sie durch die Nase.“

„Das ist ganz anders, als ich es in der Schule gelernt habe,“ sagte der Greif.

„Ich habe es überhaupt noch nie gehört,“ sagte die falsche Schildkröte. „Aber es ist ein ganz außergewöhnlicher Unsinn.“

Alice sagte nichts. Sie setzte sich nieder und barg das Gesicht in den Händen.

„Sie soll uns das erklären!“ verlangte die falsche Schildkröte.

„Das kann sie nicht,“ sagte der Greif rasch. „Sag jetzt die nächste Strophe.“

„Was war das aber mit den Zehen und den Fersen?“ fragte die falsche Schildkröte hartnäckig.

„Das ist die erste Position beim Tanzen,“ sagte Alice. Aber sie war sehr verlegen und sehnte sich lebhaft nach einem neuen Gesprächsthema.

„Sag lieber ein anderes Gedicht auf,“ meinte der Greif. „Vielleicht das: ‚Ich ging im Walde so für mich hin‘.“

Alice wagte nicht zu widersprechen, obwohl sie ihres Gedächtnisses schon lange nicht mehr sicher war. So erhob sie sich und sprach zitternd:

„Ich ging im Walde so für mich hin,  
da war eine Eul' und ein Panther drin,  
die teilten nach kurzem Tischgebete  
miteinander eine Pastete.

Der Panther nahm das Fleisch und die Kruste  
und auch den Saft, die Eule mußte  
zufrieden sein mit der Schüssel zum Schleckern,  
dann durfte sie noch den Löffel einstecken.  
Der Panther aber mit wildem Geheule  
nahm Messer und Gabel und fraß die — —“

„Wozu sagst du all diesen Unsinn auf,“ unterbrach sie die falsche Schildkröte, „wenn du ihn nicht erklärst? So etwas habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht gehört.“

„Ich glaube auch, es ist besser, wenn du aufhörst,“ sagte der Greif, und Alice war nur zu froh, daß sie aufhören konnte.

„Sollen wir noch eine Figur von der Krabbenpolonaise tanzen oder soll dir die falsche Schildkröte noch ein Lied vorsingen?“

„Bitte um ein Lied, wenn die falsche Schildkröte so freundlich sein will,“ gab Alice zur Antwort, und zwar mit solchem Eifer, daß der Greif in etwas beleidigtem Tone sagte: „Hm. Der Geschmack ist eben